

Jaya und Vijaya

Vishnus Reich, Vaikuntha, wurde von zwei Wächtern, Jaya und Vijaya, bewacht. Es war ihnen eine Ehre, Vishnu schützen zu dürfen. Viele Wesen suchten Vishnu auf, sie wussten, dass Seine Zeit kostbar war und so ließen sie nur diejenigen ein, die ein tiefes Verlangen nach dem Herrn hatten. Sie nahmen ihre Aufgabe äußerst ernst.

Eines Tages erschienen vier Kinder. Seit Jahrhunderten taten sie ihre Dienste, doch Kinder kamen noch nie. Vijaya beschloss, sie nicht einzulassen, für Kinder hatte Vishnu nun wirklich keine Zeit.

Als die Kinder ankamen baten sie: ‚Öffnet das Tor, wir möchten den Herrn besuchen.‘

Jaya schüttelte den Kopf: ‚Kinder ... bitte stört den Herrn nicht. Er ist beschäftigt ... spielt etwas anderes‘.

‚Kinder ... du denkst wir sind Kinder ...‘ rief eines empört.

Vijaya erkannte, dass es wohl Weise in Gestalt von Kindern sein mussten. Dennoch schüttelte er den Kopf: ‚Der Herr ist sehr müde. Er ruht. Bitte kommt ein anderes Mal wieder.‘

Vijaya erschrak, als er den Gesichtsausdruck im Gesicht der Kinder sah.

Einer, er schien der Älteste zu sein, schaute ihn giftig an: ‚Weißt du überhaupt wer wir sind? Ich bin Sanaka. Das ist Sanandana.‘ Er zeigte auf den in der Mitte, der bisher nicht gesprochen hatte. ‚Und das sind Sanandana und Sanatkumara ... wir sind ...‘

Jaya wusste nun wer die Vier waren. Panik kroch in ihm hoch: ‚Ihr seid die vier Kumaras. Ihr seid die Söhne Brahmas‘ sagte er, matt vor Schreck.

Vijaya kam dazu und entschuldigte sich für ihr Verhalten.

Die Vier waren weit entfernt davon, einzulenken. Sanandana ergriff zum ersten Mal das Wort: ‚Du verschließt das Tor des Herrn für Seine Anhänger. Wir beten täglich zu Ihm. Er ist stets für uns da. Ihr sagtet Er schlafe. Lügner seid ihr!‘

Sanatkumara legte nach: ‚Wir verfluchen euch ... Jaya und Vijaya. Euer Stolz ist euer Verhängnis. Ihr glaubt, weil ihr Götter seid, euch alles erlauben zu können ...‘

Jaya und Vijaya baten: ‚Bitte verflucht uns nicht. Bitte ...‘

Vishnu hörte den Streit vor Seinem Tor. Er sah hinaus und sah Jaya und Vijaya vor vier Kindern, den Söhnen Brahmas, knien. Dem Gesichtsausdruck der beiden nach musste etwas Schlimmes vorgefallen sein.

Vishnu trat heraus in dem Moment, als Sanatkumara den Fluch aussprach: ‚Ihr werdet keine Götter mehr sein. Ihr werdet als Menschen geboren werden und wie Menschen leben.‘

Jaya und Vijaya waren verzweifelt, als sie eine Stimme hörten, Vishnu Selbst. Sie verneigten sich vor Ihm: ‚Herr, diese ...‘

Vishnu hob die Hand und hieß sie zu schweigen: ‚Ich weiß was geschah, ihr müsst Mir nichts erklären.‘

Die vier Weisen verneigten sich ebenfalls vor Vishnu und Sanandana sprach verärgert: ‚Deine Torwächter haben uns daran gehindert Dich zu sehen, uns, Deine Anhänger.‘

Vishnu schaute kurz zu den Torwächtern: ‚Sie taten nichts in böser Absicht. Sie wollten Mich etwas ruhen lassen. Vergebt ihnen.‘

Dazu waren die Weisen nicht bereit. Sie schauten die beiden an und Sanatkumara bekräftigte: ‚Nein, egal aus welchem Grund, sie verweigerten einem Anhänger seinen Herrn zu sehen. Das kann ich nicht vergeben. Der Fluch bleibt bestehen.‘

Die Vier verneigten sich vor Vishnu und gingen zurück, ohne sich nochmals umzusehen.

Vishnu schaute den Weisen nach und wandte sich dann zu Jaya und Vijaya. Jaya klagte: ‚Herr, es macht uns nichts aus, auf Erden und wie ein Mensch zu leben, aber ... aber ...‘ Vijaya setzte den Satz fort: ‚wir können es nicht ertragen, von Dir getrennt zu sein. Bitte tu etwas.‘

Vishnu war berührt. Sie kümmerte nicht der Fluch, sondern die Trennung von Ihm. Er sprach: ‚Ich kann den Fluch nicht zurücknehmen, aber Ich habe einen Ausweg für euch.‘

Die beiden schauten hoffnungsvoll ... ‚ihr könnt sieben Geburten als Meine Anhänger erleben ...‘

Vijaya unterbrach Vishnu ‚... sieben Geburten? Du meinst, ich kann Dich sieben Geburten lang nicht sehen? Nein ... nicht ... bitte nicht ...‘

‚... oder ihr werdet als meine Feinde geboren ...‘ beendete Vishnu seinen Satz.

Jaya flüsterte: ‚Als Deine Feinde? Was ist das für ein Ausweg? Wie kann ich nur daran denken, Dich nicht zu lieben ...?‘

Vishnu schwieg.

Jaya und Vijaya schauten sich an, dann zu Vishnu. Wie aus einem Munde sprachen sie: ‚Wir werden drei Mal als Deine Feinde geboren und dann kommen wir zu Dir zurück.‘

Vishnu lachte: ‚Man denkt mehr an seine Feinde, als an seine Freunde nach. Als meine Feinde werdet ihr also viel öfter an mich denken. Ich werde auf Erden inkarnieren und euch töten, drei Mal. Ihr werdet Moksha erlangen, meine Freunde.‘ Vishnu umarmte sie, gerührt von ihrer Hingabe.

So wurden sie drei Mal als Feinde des Herrn auf Erden geboren als

Hirayakashipu und Hiranyaksha - Vishnu tötet sie als Varaha und Narasimha Avatar
Ravana und Kumbhakarna - Vishnu tötet sie als Rama Avatar
Shishupala und Dantavakra - Vishnu tötet sie als Krishna Avatar

Danach lebten sie für immer glücklich in Vaikuntha.

Hiranyakashipu und Hiranyaksha

Die Dämonen Zwillinge Hiranyakashipu und Hiranyaksha waren die Söhne der Dämonin Diti.

Hiranyaksha machte sich einst auf in den Himmel, um gegen die Götter zu kämpfen. Die Götter hatten sich allerdings versteckt und so fand er den Himmel leer vor.

Er tauchte in den Ozean und forderte Varuna, den Herrn der Wasser, zum Kampf auf. Varuna erklärte Hiranyaksha, dass Er nicht der passende Gegner für ihn sei und nur Vishnu für ihn in Frage komme.

Hiranyaksha, verblendet von Stolz, stieg in die Unterwelt und fand Vishnu als Eber (Varaha). Sie kämpften eine gewaltige Schlacht bis Vishnu Seinen Diskus nach Hiranyaksha warf und ihn tötete.

Hiranyakashipu war erschüttert über den Tod des Bruders. Er begab sich in die Berge und vertiefte sich in strengste Askese auf Brahma. Diese Askese machte ihn machtvoll und die Götter wurden nervös. Sie baten Brahma um Hilfe.

Brahma erschien Hiranyakashipu und gewährte ihm eine Gunst.

Hiranyakashipus erster Wunsch war Unsterblichkeit. Da Brahma ihm die nicht gewähren konnte, denn alles was geboren wird muss sterben, zählte er weitere Wünsche auf: ‚Ich möchte über die drei Welten herrschen. Ich möchte weder in einem Haus noch außerhalb eines Hauses getötet werden können, weder bei Tag noch bei Nacht, weder durch einen Menschen noch durch ein Tier. Ich möchte ewig jung bleiben und im Luxus leben.‘

Brahma gewährte ihm die Wünsche.

Hiranyakashipu drangsalierte die Welten. Die Götter wandten sich an Vishnu um Hilfe. Er versprach, dass die Tage Hiranyakashipus gezählt seien, Er werde als Mannlöwe (Narasimha) inkarnieren und ihn vernichten.

Zu Jaya und Vijaya als Hiranyakashipu und Hiranyaksha habe ich leider keine in sich geschlossene Geschichte gefunden.

Ihr Leben im Detail finden sie unter ‚Avatare Vishnus‘.

Ravana und Kumbhakarna

Kumbhakarna und Ravana waren Dämonen und Brüder.

Kumbhakarna vertiefte sich in Askese, um von Brahma eine Gunst zu erlangen. Er wollte Indra, den König der Götter, absetzen und über die Götter herrschen.

Die Götter suchten Sarasvati, Brahmas Frau und Göttin der Sprache, auf und baten Sie, auf Ihren Mann einzuwirken, Kumbhakarna keine Gunst zu gewähren. Sie half ihnen auf Ihre Weise, indem Sie ihn nuscheln ließ.

Als er Brahma um Indrasana, den Sitz Indras, bat, verstand Brahma Nidra, Schlaf.

So schlief Kumbhakarna sechs Monate und erwachte für sechs Monate.

Während des Kampfes gegen Rama und dessen Armee merkte Ravana dass ihm die Hilfe Seines Bruders fehlte. Als er nach einem halben Jahr wieder erwachte kämpfte er mutig mit, doch wurde er von Rama getötet.

Ravana und sein Dämonenheer kämpften mutig gegen Rama, der von einem Affenheer Unterstützung hatte. Am Ende wurde auch er von Rama getötet.

Zu Jaya und Vijaya als Ravana und Kumbhakarna habe ich leider keine in sich geschlossene Geschichte gefunden.

Das Leben von Ravana finden Sie unter ‚Götter und Dämonen‘.

Dantavakra und Shishupala

Dantavakra war der Schwager von Shishupala.

Shishupala war ein Freund von Rukmi, dem Bruder von Rukmini. Rukmi hatte geplant, dass Shishupala Rukmini heiraten solle, doch Rukmini liebte Krishna.

Als Bhishmaka, Rukminis Vater, die Hochzeit vorbereitete, schrieb Rukmini an Krishna und Er entführe sie. So entstand die Feindschaft zwischen Shishupala und Krishna.



Shishupala war König von Chedi, Sohn von König Damaghosha und seiner Frau Shrutshrava. Shrutshrava war die Schwester von Vasudeva, Krishnas Vater. Shishupala war damit ein Cousin von Krishna.

Shishupala wurde mit drei Augen und vier Armen geboren. Die Eltern wollten ihn aussetzen, doch eine himmlische Stimme hielt sie davon ab. Die Stimme sprach: ‚Dein Sohn wird mächtig werden, lasse ihn am Leben. Es wird ein Mann kommen, er wird ihn auf seinen Schoß nehmen und er wird seine überflüssigen Teile verlieren. Später wird dieser Mann ihn töten.‘

Viele Könige kamen, um dieses seltsame Kind zu sehen, Damaghosha setzte es jedem auf den Schoß, doch nichts geschah.

Eines Tages kamen Krishna und Sein Bruder Balarama zu Besuch. Krishna nahm Shishupala auf Seinen Schoß und die zwei Arme und das dritte Auge verschwanden.

Soweit war die Mutter zufrieden, doch prophezeite die himmlische Stimme ja auch, dass derjenige ihren Sohn töten würde.

Shrutshrava war nun in Sorge, dass ihr Neffe ihren Sohn töten würde. Sie sprach mit Krishna, Er erklärte ihr, dass Er gegen das Schicksal machtlos sei, doch würde Er ihm hundert Beleidigungen vergeben, bevor die Prophezeiung wirksam würde.



Dantavakra wurde Vridhasaman, dem König von Karusha und seiner Frau Prithudevi geboren. Prithudevi war ebenfalls eine Schwester von Krishnas Vater Vasudeva. Dantavakra wurde mit hervorstehenden, krummen Zähnen geboren. Seine Mutter hoffte, dass die Verformungen mit der Zeit verschwinden würden.

So wuchsen Shishupala und Dantavakra zusammen unter Jarasandhas Aufsicht auf.

Jarasandhas Machtgelüste wurden von Krishna verurteilt. Dafür hasste er Ihn. Dieser Hass übertrug sich auch auf Shishupala und Dantavakra

Nach dem Ende des Mahabharata Krieges vollzog Yudhishtira ein großes Opfer zum Anlass seiner Königsweihe. Alles was Rang und Namen hatte war eingeladen, auch Shishupala und Dantavakra.

Es war Brauch beim Opfer, einen Ehrengast zu ernennen. Yudhishtira ernannte Krishna, war er es doch, der den Pandavas im Krieg beistand und ohne den sie ihn nicht gewonnen hätten. Die Gäste waren damit einverstanden.

Shishupala allerdings war gegen diese Berufung Krishnas. Er rief in die Menge: ‚Habt ihr alle den Verstand verloren? Wie könnt ihr der Ernennung eines Kuhhirten zum Ehrengast zustimmen, wenn zahllose mächtige Krieger hier versammelt sind?‘

Krishna stand auf und sprach zu der Menge: ‚Shishupala ist mein Cousin. Ich warne ihn hiermit, auf den rechten Pfad zurückzukehren. Hundert Beleidigungen werde Ich hinnehmen, das habe Ich seiner Mutter versprochen. Danach werde Ich ihn nicht mehr verschonen.‘

Shishupala hörte die Warnung nicht, er beschimpfte Krishna weiter.

Krishna dachte, Shishupala schaufelt sich sein eigenes Grab. Ich kann nichts dagegen tun.

Krishna nahm seinen Diskus und enthauptete Shishupala.



König Shalva war ein enger Freund Shishupalas. Er griff Krishna an, wurde aber von Ihm mit Leichtigkeit besiegt. Dantavakra war wiederum ein Freund von Shalva. Er wollte seinen Tod rächen.

Dantavakra griff ohne Waffen, nur mit der Keule, Krishna an. Krishna nahm ebenfalls nur eine Keule in die Hand.

Wie Shishupala verhöhnte Dantavakra Krishna und schlug auf Ihn ein. Doch war Dantavakra kein Gegner für Krishna. Er zertrümmerte ihm den Brustkorb.



Zuschauer sahen beim Tod der beiden einen Lichtstrahl dem Körper entweichen. Die Prophezeiung für Jaya und Vijaya war erfüllt, sie waren wieder Vishnus Wächter in Vaikuntha.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von S. A. Krishnan